

Danziger Dampfboot.

N^o. 33.

Mittwoch, den 8. Februar.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1865.

36ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen wir uns außerhalb an: In Berlin: Metemeyer's Centr.-Bzgs. u. Annonc.-Bureau. In Leipzig: Allen & Fort. S. Engler's Annonc.-Bureau. In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Bureau. In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haafenstein & Bogler.

Das neueste Telegramm aus Berlin über die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses steht auf Seite 2.

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, Dienstag 7. Februar.

In der heutigen Sitzung des Reichstags-Folkethings fand die Berathung über den Antrag Hansen's auf Wiedereinführung des dänischen Staatsgrundgesetzes vom 5. Juni 1849 statt. — Der Minister des Innern sprach gegen den Antrag und erklärte, die Regierung könne an der Debatte nicht Theil nehmen. Das Folkething beschloß nach sehr heftiger Debatte mit 59 gegen 31 Stimmen den Uebergang zur zweiten Lesung, zugleich aber den Antrag an einen Ausschuß zu überweisen.

Paris, Dienstag 7. Februar.

Nach der „France“ hat der Staatsrath in seiner gestrigen Sitzung den Bischof von Moulins und den Erzbischof von Besancon des Mißbrauchs der Amtsgewalt schuldig erklärt. — Der „Abend-Moniteur“ dementirt die Nachricht, der Kaiser Maximilian von Mexiko habe einige Provinzen seines Reiches an Frankreich abgetreten. — Drouyn de Lhuys hat dem päpstlichen Nuntius energische Vorstellungen gemacht wegen des Beglückwünschungsschreibens, das der Letztere unterm 12. Jan. d. J. an den Bischof von Poitiers gerichtet hat.

London, Dienstag 7. Februar.

Die diesjährige Session des englischen Parlaments ist soeben eröffnet worden. Der wesentliche Inhalt der Thronrede ist folgender: Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen einerseits und Dänemark andererseits seien durch einen Friedenstraktat beendet worden. Die Mittheilungen, welche die Königin von den fremden Mächten erhalten, gewähren ihr die wohl begründete Hoffnung, daß keine abermalige Störung des europäischen Friedens zu befürchten sei. Die Königin bedauere die Fortdauer des Krieges in Nordamerika; sie werde ihre neutrale Haltung unverändert beibehalten und über eine friedliche Ausgleichung zwischen den kämpfenden Parteien erfreut sein. Die Beziehungen zu Japan seien freundschaftlicher Natur. Die Stellung der japanesischen Regierung habe sich befestigt. Der vor zwei Jahren unter einem Theile der Eingeborenen Neuseelands ausgebrochene Aufstand dauere leider noch fort. — Die Königin genehmige die von den Staaten des britischen Nordamerikas beabsichtigte bundesstaatliche Vereinigung. Sie freue sich über die in Indien herrschende Ruhe. — Die Finanzen und die allgemeine Lage des Landes seien befriedigend. Der Nothstand in den Fabrikdistrikten habe bedeutend nachgelassen. Irlands Wohlstand habe sich gehoben. — Schließlich stellt die Thronrede verschiedene, das Armen-, Patent- und Gerichtswesen betreffende Bills in Aussicht.

— Nach ferneren pr. „Moravian“ eingegangenen Berichten aus New-York vom 28. v. M. war Blair nach Washington zurückgekehrt. Seine Mission ist vollständig gescheitert, da Jefferson Davis die Unabhängigkeit des Südens als Basis für etwaige Verhandlungen gefordert hatte. Der Senat hat den Finanzminister zur Ausgabe von 200 Millionen in siebenunddreißig Schatzscheinen statt in Bonds autorisirt. General Sherman rückte gegen Augusta vor. Nach Wilmington war Seitens der Unionsregierung Verstärkung beordert worden. Die unionistischen Monitors können wegen zu seichten Fahrwassers sich der Stadt nicht nähern.

— Die in St. Francisco erscheinenden Journale bestätigen die Nachricht von der Abtretung der in Kalifornien gelegenen mexikanischen Provinzen an den Kaiser Napoleon als Pfand für die französische Forderung, nach deren Deckung jene Provinzen indeß zurückzugeben seien. Nach denselben Blättern wäre Givin zum Gouverneur des abgetretenen Distriktes ernannt und hätte der Kaiser Napoleon ihm ein Truppenkorps zugesagt.

Staats-Lotterie.

Berlin, 7. Febr. Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse 131. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf Nr. 7576. 1 Gewinn von 4000 Thlrn. auf Nr. 28,727. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 46,108 u. 87,823. 2 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 21,707 und 29,911. 5 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 3203, 13,563, 23,085, 27,752 und 90,965 und 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 13,278 und 72,651.

Berlin, 7. Februar.

— Herr v. Ahlefeldt hat Berlin wieder verlassen ohne daß er während seiner jetzigen Anwesenheit eine Besprechung mit Hrn. v. Bismarck gehabt hätte. Man erwartet indeß in Kurzem seine Rückkehr und glaubt, daß dann die seit lange unterbrochenen Verhandlungen zwischen ihm und dem auswärtigen Amte wieder beginnen werden. — Es heißt, die Fraction Bockum-Dolfs (das linke Centrum) beabsichtige der Regierung in der Militairfrage bedeutend entgegen zu kommen, indem sie sich für eine Stärke des jährlichen Contingents erklären würde, nach welcher der Friedensstand des Heeres auf 187,000 Mann bemessen würde. Wir lassen es dahingestellt, ob sich die Erwartung einer derartigen Haltung der genannten Fraction verwirklichen wird; nach Allem, was wir hören, erscheint es aber unzweifelhaft, daß sich die Regierung auch mit diesem Zugeständniß nicht zufrieden erklären würde. Man will wissen, daß die letztere die Absicht habe, in ihrer Vorlage die Festsetzung der Stärke des jährlichen Contingents auf 11 pro mille zu beantragen, was ziemlich genau dem durch die Heeres-Organisation geschaffenen Friedensstande der Armee entsprechen würde. Jedoch, heißt es, solle die Stärke des Contingents nach diesem Procentsatz, im Verhältnis der wachsenden Bevölkerung, nach Maßgabe der dreijährigen Volkszählung erhöht werden. Wir theilen Ihnen dieses übrigens unter allem Vorbehalt mit.

— Die „Krztg.“ druckt einen Artikel der feudalen Revue ab, in welchem es heißt: Eine Auflösung des Abgeordnetenhauses müssen wir auf das Entschiedenste verwerfen. Abgesehen davon, daß in der Verfassungs-Urkunde hierzu nirgends eine Nöthigung der Krone vorgeschrieben ist, so hat die moderne Theorie, unterstützt von dem äußeren unvermeidlichen Hergange, bisher die Ansicht in den weitesten Kreisen des Volkes festgesetzt, daß die nach Auflösung des Abgeordnetenhauses stattfindenden Neuwahlen einen Appell an das Volk enthalten. Es ist dies eine durchaus verfassungswidrige Auffassung. Das Volk steht nicht höher als die Krone; diese ist nicht verpflichtet an jenes zu appelliren und sie schädigt sich selbst, wenn sie dies thut. Dies im Allgemeinen über jede Auflösung. Wenn aber jetzt eine solche erfolgte wegen der brennenden Frage, so würde dies bedeuten oder doch factisch herbeiführen, daß das Volk über die vom Könige befohlene Armee-Organisation zu Gericht sitzen würde. Der geringste Schaden wäre die Vernichtung des Artikels 46 der Verfassungs-Urkunde. Gleichzeitig würde aber die preußische Armee, unser preußisches

Vaterland und vor Allem das preußische Königthum zu Grabe getragen. Wir sind also fest davon überzeugt, daß dieser Weg niemals betreten wird.

Doppelk., 3. Febr. Die heutige Sitzung der Stadtverordneten hatte neben anderen Beschlüssen die Berathung über das auf Anordnung der Königl. Regierung Seitens des Magistrats ersorderte Gutachten der Versammlung, darüber, ob die Einführung der Klassensteuer an Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer in hiesiger Stadt wünschenswerth, oder die Beibehaltung der letzteren Steuer vorzuziehen sei, zum Gegenstande. Nach einem von der erwählten Commission erstatteten und von deren Mitglieder, Justizrath Langer, vorgelesenen, sehr ausführlichen und treffenden Berichte, der in seinen Motiven auch des vom letzten Städtetage her bekannten, die Nachteile der Aenderung der jetzigen Besteuerung nachweisenden Gutachtens des Kammerers zu Hirschberg gedachte, schloß sich die Versammlung den Ausführungen des Berichtes an und votirte in Uebereinstimmung mit dem bereits früher vom hiesigen Magistrat erstatteten Gutachten, daß die Beibehaltung der Mahl- und Schlachtsteuer der Einführung der Klassensteuer jedenfalls vorzuziehen sei. Es wird nunmehr hiernach der Bericht an die Königl. Regierung erstattet werden.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 1. Februar. Zweihundert in Schwerin ansässige Maurer- und Zimmergesellen haben eine Eingabe an den Großherzog gerichtet und in derselben die Unmöglichkeit hervorgehoben, bei den theuern Lebensbedürfnissen und der beschränkten Lohnhöhe, sowie der engen Concurrenz die durch die drückenden Zustimmungen herbeigeführt werde, fernerhin mit ihren zum Theil zahlreichen Familien bestehen zu können. Sie haben deshalb einen Commissarius erbeten, der ihre Lage genau untersuchen und ihre Wünsche in der Richtung einer Reform der Zunftverfassung und einer Herbeiführung der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit genauer erwägen und dem Großherzog darlegen möchte. Der Großherzog hat die Deputation mit der zu überreichenden Adresse freundlich aufgenommen und versprochen, ihre Wünsche zu untersuchen. Nach einer Frist von acht Tagen erhielten die Adressanten die Eingabe aus dem Cabinet zurück mit der Antwort, es fehle der Name des Concipienten. Man hoffte vielleicht, sich dadurch der Sache zu entledigen, daß der Concipient sich nicht nennen würde. Allein darin hatte die Regierung sich geirrt. Der Hofrath a. D. Demmler, der auf Ersuchen der Zimmer- und Maurer-Gesellen ihre Bitte concipirt hatte, übergab denselben eine Bescheinigung darüber, daß er auf ihr Ansuchen und nach seiner durch 26 jährige Praxis als ihr Vorgesetzter erworbenen Erfahrung die Adresse ausgearbeitet hätte. Darauf hin gab der Großherzog die Adresse an die Regierung zur Beantwortung ab und würdigte die an ihn persönlich gerichtete Adresse keiner Antwort. Die Regierung hat alsdann am 5. Februar die Bitte der Petenten abschlägig beschieden. Es wird in dieser Antwort unter Anderm gesagt, daß die von den Petenten hervorgehobenen Mittel und Wege, wie ihrer Ansicht nach ihre Lage verbessert werden können, Fragen betreffen, worüber nicht mit den Gesellen zweier Gewerke verhandelt werden könne. Außerdem sei auch der Großherzog nicht gemeint, für die im gewerblichen Leben und Verkehr im einzelnen etwa hervortretenden Mißverhältnisse, deren Abstellung im Wege der Gesetzgebung erforderlich erscheinen könnte, eine Abhilfe durch die Beseitigung der bestehenden gewerblichen Ordnungen und die Ein-

führung einer schrankenlosen Gewerbefreiheit zu suchen, daß Sr. K. Hoh. vielmehr gewilligt sind, die bestehenden Ordnungen im Allgemeinen aufrecht zu erhalten und dieselben nur nach Zeit und Umständen in so weit abändern zu lassen, als sie ihren Zwecken nach Veränderung der Zeiten und Verhältnisse etwa nicht mehr entsprechen sollten. Schließlich wird ihnen eröffnet, daß sie sich mit ihren Wünschen nicht mehr an den Großherzog zu wenden hätten, daß vielmehr alle Handwerksangelegenheiten zunächst dem Amtsvorstand, alsdann dem Magistrat und endlich der Regierung vorzutragen seien. Die Petenten sind nun entschlossen, nach diesem ersten Abschlage diesen ihnen von der Regierung vorgezeichneten Weg weiter zu betreten.

Eckernförde, 2. Febr. Der gestrige Jahrestag unserer Befreiung aus dänischer Knechtschaft ist hier in ansprechender und im Ganzen befriedigender Weise gefeiert worden. Daß unsere Stadt von früher Morgenstunde an in vollem Fahnen Schmuck prangte, ist natürlich. Morgens 7 Uhr tönte die Reveille, ausgeführt von der Capelle des 61. Regiments, durch unsere Straßen und um 10 Uhr fand in unserer Kirche ein Gottesdienst statt. Die vom Kampfgenossen-Verein den gefallenen Stadtkindern gewidmete Gedentafel wurde geweiht und enthüllt. Herr Pastor Hamann hielt vor gedrängt voller Kirche, wozu sich auch der vom Comité eingeladene Regiments-Com., Herr Oberstlieutenant v. Michaelis, nebst dem Offizier-Corps unserer Garnison eingefunden, die Weihrede, in welcher er der Kämpfe der Jahre 1848—50 und der gefallenen Streiter gedachte. Nachdem der Gottesdienst mit dem Choral „Nun danket alle Gott“, unter Begleitung der Regimentsmusik, geschlossen, ordnete sich auf dem Marktplatz nach Weisung des Festcomités, an dessen Spitze Herr Bürgermeister Spethmann stand, ein Festzug, den die hiesige Turnerschaft eröffnete. Unter Vortritt der Musik folgte nun das Offizier-Corps, nebst Deputirten der hier garnisonirenden Compagnien, die städtischen Collegien, einige Bürger mit der preussischen und österreichischen Fahne, der Kampfgenossen-Verein, die Schützengilde, der Gesang-Verein, die Fischerzunft, Schuhmacher, Schneider, Tischler, Maurer und Tabakarbeiter mit ihren Fahnen und diesen schloß sich das übrige Publikum an. So zog man zum Friedhofe, wo man an den geschmückten Gräbern der dort gebetteten preussischen Krieger, größtentheils Kämpfer von Miffunde, Stellung genommen ward. In sehr ansprechender Weise gedachte hier Herr Pastor Hamann der Großthaten unserer deutschen Brüder, die für Deutschlands Ehre und Schleswig-Holsteins Freiheit ruhmvoll gekämpft und fern von der Heimath ihr junges Leben dahingegeben. Die Musik spielte: „Wie sie so sanft ruhen, alle die Seligen“, worauf der Zug in derselben Ordnung nach dem Markt zurückmarschirte und sich dort, nachdem „Schleswig-Holstein meerumschlungen“ gespielt worden, wieder auflöste.

Wien, 3. Febr. Aus dem Finanzausschusse liegen wiederum einige neue Specialberichte vor; besonders interessant ist der Bericht über den allgemeinen Pensions-Etat. Derselbe ist pro 1865 auf 11,585,850 fl. angesetzt, was eine Erhöhung gegen das Vorjahr um mehr als eine halbe Million ausmacht. Der Bericht nennt diese Steigerung eine abnorme und findet die Ursache derselben in den „steten Schwankungen der Verwaltungssysteme“ und in der „übermäßig complicirten mit Beamten verschwenderisch besetzten Verwaltung.“ Im Vergleiche mit dem Vorjahr zeigt das vorliegende Verzeichniß der Pensionäre, welche zur Zeit im Bezuge von Pensionen sich befinden, die das höchste Normalmaß von 8400 fl. überschreiten, vier Gnabenzulagen, die im Vorjahre nicht vorkommen. Diese sind ertheilt an die Grafen Buol-Schauenstein mit 3600 fl., Widenburg mit 5250 fl., Forgasch mit 3200 fl., Rechberg mit 4000 fl. An den Grafen Buol-Schauenstein wurde die Gnabenzulage schon im Jahre 1859 ertheilt und ist dieselbe nur aus Versehen ins vorjährige Verzeichniß nicht aufgenommen worden. Da, wie der Bericht bemerkt, diese Zulage vor Erlaß der Constitution ertheilt wurde, so kann auf Herabsetzung derselben nicht angetragen werden. Dagegen wird beantragt, die übrigen drei Gnabenzulagen, die in den Jahren 1863 und 1864 verliehen wurden, gänzlich zu streichen. Schließlich wird noch der Antrag gestellt: Das hohe Haus wolle wiederholt an die hohe Regierung die Aufforderung richten, noch in dieser Session des Gesamt-Reichsrathes einen Gesetzentwurf über das Pensionswesen zur verfassungsmäßigen Behandlung einzubringen. — Durch einen Erlaß des Statthalters von Galizien vom 26. Januar ist der über die Universität Lemberg verhängte

Ausnahmestand aufgehoben worden, so daß für dieselbe die allgemeinen Studiengesetze wieder in Kraft getreten sind.

Neuestes Telegramm.

Berlin, Mittwoch 8. Febr., 2 U. 38 Min. Nachm. Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min. Nachm.

Der Gesetzentwurf über die Kriegsdienst-Verpflichtung ist eben von dem Kriegsminister von Roon dem Abgeordnetenhaus vorgelegt. Derselbe enthält in 20 Paragraphen mehrere Abänderungen und Ergänzungen des Gesetzes vom 3. September 1814, die durch die neuen Heeres-Einrichtungen und Gründung der preussischen Seemacht nothwendig geworden sind:

§. 1. Die Gesamtkriegsdienst-Verpflichtung der Armee und Flotte des stehenden Heeres und der Landwehr, wird von 19 auf 16 Jahre herabgesetzt.

§. 2 und 3. Die allgemeine Kriegsdienst-Verpflichtung des stehenden Heeres u. der Flotte ist siebenjährig, wovon die letzteren 4 Jahre (als Reservist) in die Heimath beurlaubt werden. Die Verpflichtung bei der Land- und zu dienen Seewehr auf 9 Jahre vermindert, wovon 4 zum ersten Aufgebot und 5 zum zweiten gehören.

Das Ausscheiden aus der Land- und Seewehr erfolgt mit dem vollendeten 36sten Lebensjahre.

§. 4 und 5. Die Dienstverhältnisse der Land- und Seewehr sind durch ein besonderes Gesetz zu regeln, nach folgenden Grundsätzen: Die Landwehr des ersten Aufgebots soll künftig nur in sehr ernstern, das Vaterland bedrohenden Gefahren unter die Waffen gerufen werden. Die nöthigen Uebungen während des Friedens finden bei der Infanterie wie bisher in besonderen Bataillonen und Compagnien in den Heimathsbezirken zwei- bis vierwöchentlich statt; bei den Jägern, Pionieren, Artillerie und Train durch Heranziehung zu den Linientruppen zwei- bis vierwöchentlich; ebenso bei der Kavallerie, sobald die Linien-Kavallerie zur nothwendigen Friedensstärke formirt ist. Die bisherige Verpflichtung der Kreise zur unentgeltlichen Gestellung der Uebungspferde, wie die Stellung der Landwehr-Mobilmachungspferde erlischt. Uebungen des zweiten Aufgebots während des Friedens finden nicht statt.

§. 6. 7. Die Reservisten des stehenden Heeres und der Kriegsflotte, wie die Landwehrmänner und Seewehrmänner sind in Wahl des Aufenthalts im Inlande und Auslande unbeschränkt. Bezüglich der Auswanderung sind die Reservisten künftig den Landwehrmännern gleichzustellen.

§. 8—17. Die Berufs-Seeleute müssen bei Eintritt des dienstpflichtigen Alters wenigstens einjährig in der Handelsmarine gedient haben, um vom Armee-Dienst während des Friedens befreit zu sein, dagegen bleiben sie zum Kriegsflotten-Dienst verpflichtet.

Die Kriegsflotte gleich dem stehenden Heere bilden die active Marine; von dieser werden beurlaubt die Seeleute bis zum vollendeten 27sten Lebensjahre oder siebenten Dienstjahre; und die Seedienspflichtigen nach der Verordnung vom 4. April 1854 bis zum vollendeten 27sten Lebensjahre. Die active Marine bilden die Berufs-Seeleute, Wersthandwerker, Seesoldaten; die Activ-Marinedienstzeit der Berufsseeleute ist verkürzbar. — Zu einjährigem Freiwilligendienst Berechtigte genügen ihrer Kriegsflotten-Verpflichtung durch einjährigen Freiwilligendienst, ohne Selbstbekleidungs- und Selbstverpflegung-Verpflichtung.

Bei dem Ausbruche eines Krieges wird die Seewehr einberufen. Das erste Aufgebot bilden die zur Seewehr entlassenen Marine-Reserven; die Seedienspflichtigen bis zum vollendeten 31. Lebensjahre und die sonstigen dienstpflichtigen Berufs-Seeleute, die auf der Flotte noch nicht gedient

und das 31. Lebensjahr nicht überschritten haben.

Das zweite Aufgebot wird im Kriege zur Ergänzung der Marine benützt.

Der Kriegsminister v. Roon bemerkte bei der Ueberreichung des Gesetz-Entwurfes: „Der Wunsch des Landes nach Versöhnung möge im Hause Wiederhall finden. Wenn die Regierung auch die Reorganisation festhalte, verzichte sie doch auf die Durchsetzung des vollen Umfanges der Vorlage.“

Die friedliche Ausgleichung in Interpretationsfragen ist nur durch gegenseitige Verständigung über die Streitpunkte möglich; dies ist der Zweck der Vorlage; die Regierung trage Rechnung dem Verlangen nach einem legislatorischen Fundament für die Armee-Reform.“

Turin, Dienstag 7. Februar.

Die Municipalbehörde hat einstimmig beschlossen, an den König eine Adresse zu erlassen.

** Braunschweig, 28. Jan. Der letzte hier lebende Husar von Friedrich Wilhelms tapferm schwarzen Regiment, Adam Müller, ein Reiter von acht deutschem Gepräge, ist in diesen Tagen, 84 Jahre alt, zu seinen Vätern gegangen.

Locales und Provinziales.

Danzig, den 8. Februar.

[Stadtverordneten-Sitzung am 7. Februar.]

Vorsitzender: Herr Kaufmann Richard Damme; Magistrats-Commissarien: Herr Bürgermeister Dr. Ling und Herr Stadt-Kämmerer Strauß. Anwesend: 54 Mitglieder. Das Protokoll der vorigen Sitzung wird verlesen und angenommen. Zu Mitredactoren des neuen Protokolls werden die Herren Berger, Bischoff, Boesjermoeny ernannt. Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist ein Urlaubsgesuch, welches bewilligt wird. Der Herr Vorsitzende bringt sodann einige eingegangene Dankschreiben zur Kenntniß der Versammlung. Dieselbe giebt hierauf ihre Einwilligung zur Verpachtung des Plazes Kastadie 18 und des Schönbaumer Außendeichs, wie sie denn auch zum Bau des neuen Oberförsterhauses in Steegen die Summe von 420 Thln. nachbewilligt. Der Hauptgegenstand der Tagesordnung ist die Reform der städtischen Realabgaben und Miethsteuer, Referent: Herr Ricker. Herr Gibsonne bringt folgenden Antrag ein: Die Stadtverordneten Versammlung wolle beschließen:

- 1) mit dem 1. Januar 1865, kommen in Fortfall folgende bisher erhobene Steuern:

1) die Grundsteuer, einen Ueberschuß liefernd von ca.	2300 Thlr.
2) der Ausgleichungs-Servis, bisher betragend ca.	10,800 „
3) Müll-, Wacht- und Laternen-geld, bisher ca.	16,000 „
4) Miethsteuer bisher ca.	14,000 „
	ca. 44,000 Thlr.

Die Commune übernimmt die Nacht-wacht, Müllabfuhr, Beleuchtung in den Vorstädten, taxirt auf 3500 Thlr. zusammen 47,600 Thlr.

2) Um diese ca. 47,600 Thlr. zu decken, beschließt die Stadt-Verordneten-Versammlung:

- a) Von allen Gebäudebesitzern wird eine permanent auf den Gebäudebesitzern lastende Realabgabe von 50 pCt. der Königl. Gebäudesteuer unter dem Namen Grundsteuer erhoben, taxirt auf 21,000 Thlr.;
- b) der weitere Ausfall wird, nachdem die Communalsteuer billigen Prinzipien gemäß, revidirt ist, von derselben übernommen;
- 3) als Interimisticum wird, so lange die Revidirung der Communalsteuer nicht stattgefunden hat, an Steuern erhoben:

a) von allen Gebäudebesitzern ein Zuschlag von 5 Sgr. pr. jeden Thaler der Königl. Gebäudesteuer, betragend ca.	7000 Thlr.
b) von dem Miether 3 pCt. vom Betrage der Mieth und zwar nach dem bisherigen Miethsteuer-Reglement geschätzt auf ca.	10,800 „
	zusammen 17,800 Thlr.

Letztere beiden Steuern fallen mit dem 1. Januar 1867 fort.

4) die Stadtverordnetenversammlung ernennet sofort einen Ausschuß, der die Communalsteuer revidirt und Vorschläge zu einer gleichmäßigen Vertheilung der Steuer macht.

Hr. Behrend bringt folgendes Amendement zu den Magistratsvorschlägen ein:

- Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen:
- a) sich mit den Punkten 1, 3 u. 5 der Magistratsvorschläge einverstanden zu erklären;
 - b) den Punkt 2 der Magistratsvorlage abzulehnen;
 - c) in dem Punkte 4 der Magistratsvorschläge statt 50 pCt. zu setzen 100 pCt.
 - d) zu dem Punkte 4 den folgenden Zusatz zu genehmigen: „daß die bisherige in den Fällen, wo Miethverträge bestehen, für die Dauer dieser Miethverträge von den Mietnern fort-erhoben und der Betrag den Grundstücksbesitzern in Anrechnung gebracht werde.“

Ein von Herrn Ricker eingebrachtes Amendement lautet: Zu 1 Seite 6 (Antrag Damme-Glaubig) hinzu-

zufügen — Für das Jahr 1865 werden 9 Pf. pro vollen Thaler oder 2½ pCt. des Nutzungswertes erhoben. Ein von Herrn Kompeltien zu § 4 eingebrachtes Amendement lautet: Die Wohnungssteuer beträgt für Wohnungen unter 40 Thln. . . . 1½ pCt. von 40—70 Thln. . . . 2 „ „ 70—100 Thln. . . . 3 „ „ 100 Thaler und darüber . . . 3½ „ „ des Mietzwertes — mit der Maßnahme, daß die Steuer für Wohnungen bis 40 Thln. von den Hauseigenthümern erhoben werde.“

Hr. Breitenbach stellt folgendes Unter-Amendement: An Stelle der bisherigen städtischen Grundsteuer — der Mietsteuer, des Ausgleichungs-Erwerbs, des Müll-, Nacht- und Laternengeldes tritt ein Zuschlag von 100 pCt. zur Staats-Gebäudesteuer, zu dessen Berichtigung die Grundstücksbesitzer

a) in Bezug auf die von ihnen selbst benutzten Räume vom 1. April c. ab;

b) in Bezug auf die vermieteten Räume vom Ablaufe der gegenwärtig bestehenden Mietverträge spätestens aber vom 1 April 1867 ab verpflichtet sind.

Bis zum Ablaufe der jetzt bestehenden Mietverträge wird die bisherige Mietsteuer weiter erhoben. (Schluß folgt.)

Im hiesigen Stadt-Theater wird jetzt eine Aufführung von „Hans Lange“ vorbereitet. Voraus-

sichtlich wird dies neueste Erzeugniß der Muse Paul Heyse's hier gleiche Erfolge haben, wie in Berlin, Königsberg und andern Orten, da die Besetzung mit den besten Kräften eine gute Aufführung verbürgt. — Die preußische Rheederei zählt zur Zeit 946 See-Segelschiffe über 40 Last- und 26 See-Dampfer. Dieselben vertheilen sich auf 278 Rheber. J. N. N. Kobbertus in Barth ist Rheber von nicht weniger als 46 Schiffen mit 8499 Lasten. Georg Link in Danzig hat freilich nur 23 Schiffe, deren Lastenzahl aber beträgt auch 8160. Es folgen dann Carl Kahl in Stralsund mit 20 Schiffen (4084 L.), Alex. Gibsons in Danzig mit 15 Schiffen (4068 L.), Carl Gräbener in Greifswald mit 24 Schiffen (3959 L.), Wilh. A. Sarnow in Barth mit 21 Schiffen (3013 L.), C. A. Dutz in Königsberg mit 15 Schiffen (2762 L.), C. A. Beng in Stralsund mit 17 Schiffen (2749 L.), Ferd. Brumm in Stettin mit 13 Schiffen (2551 L.) u. s. w. Die Rheber in den chinesischen Häfen sind G. Hitzeroth in Kanton (1 Schiff von 805 L.), Th. Probst in Schanghai (4 Schiffe von zusammen 890 L.), F. Red in Schanghai (1 Schiff von 295 L.), W. G. L. Hallensleben in Rangasaki (1 Schiff von 180 L.) und C. E. Böddinghaus in Rangasaki (2 Schiffe v. 330 L.)

SS Gestern Abend machten zwei Handwerksge- sellen den künftigen Streich, in einem Schanklokale der Breitengasse einen Gasarm abzureißen, wodurch eine große Menge Gas entströmte und leicht eine Explosion hätte entstehen können. Die Urheber wurden verhaftet.

SS Es ist jetzt gelungen, die Thäter zu entdecken, welche vor einigen Wochen mit verummumten Gesichtern zur Nachtzeit bei einem Besitzer in Sagorß einen Einbruch verübten und unter Drohungen die Kisten und Kommoden durchwühlten und was sie an Silbersachen und Geld vorfanden mitnahmen.

Königsberg. Wie es mit ganzer Bestimmtheit vorauszusehen war, wurde in der letzten Stadtverordneten-Sitzung, nachdem der Minister wegen formellen Grundes die einmal vorgenommene Wahl beanstandet hat, der Stadtkämmerer Hagen in Berlin von Neuem als Oberbürgermeister mit 76 von 85 Stimmen gewählt.

Neumarx, 4. Febr. Gestern Nachmittag wurde der Eigenthümer Schlüsler zu Althagen von dem Förster Leben zu Mülzberg in der königl. Mülzburger Forst beim Holzschraubern betroffen. Leben wollte dem Schlüsler eine Hacke abspänden und als sich Letzter dieser Pfändung widersetzte, wurde er von Leben erschossen. Die Section der Leiche wird in den nächsten Tagen von der hiesigen königl. Kreis-Gerichts-Kommission veranlaßt werden. Der Erschossene ist Familienvater und hat sechs Kinder, wovon das Jüngste erst 8 Tage alt ist, hinterlassen. (Ober-Blg.)

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Eine Fleischdiebin.] Ein Sprichwort sagt: Einmal ist kein Mal. Diese Volkweisheit ist oftmals der Grund, daß Diebe, wenn sie zum ersten Male ertappt werden, von gutmüthigen Personen freigelassen werden. Die Arbeiterfrau Tulatsik hatte mehrere Diebstahlsversuche bei Fleischern gemacht und war immer, sobald sie mit denselben einen Fehlschlag gehabt, mit heiler Haut davon gekommen. Das aber war der Grund, daß sie die Gefahr der ertapptung gar nicht mehr fürchtete. Sie hatte es ganz besonders auf Fleisch abgesehen. Eines Tages im vorigen Monat versuchte sie es wieder, dem Fleischermeister Grodd ein Stück Fleisch

war ein ziemlich großes, welches 1 Thlr. werth war, zu stehlen. Ein guter Freund des Herrn Grodd aber bemerkte ihre Manipulationen und ließ sie so lange ungestört, bis daß sie das gestohlene Gut unter ihr Tuch practisirt hatte. Dann nahm er sie fest und brachte den Diebstahl an den Tag. Die ertappte Diebin fand jetzt keine Nachsicht, sondern wurde angezeigt, kam vor das Criminalgericht und wurde zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat verurtheilt.

Literarisches.

Die bei J. Engelhorn in Stuttgart im 3. Jahrgange erscheinende **Gewerbehalle**, Organ für den Fortschritt in allen Zweigen der Kunst-Industrie, unter Mitwirkung bewährter Fachmänner redigirt von Wilhelm Bäumer, Professor der Architektur am Polytechnikum in Stuttgart, und Julius Schnorr, Zeichner, hat eine Auflage von 15,000 Exemplaren erreicht. Das Streben und die Leistungen der Redaction liegen in vollständigen Proben vor Aller Augen und Urtheil, und die befriedigten Stimmen, welche sich aus Werkstätten und Ateliers, aus Fabriken und Gewerbeschulen über diese Zeitschrift vernehmen lassen, geben den Unternehmern das günstigste Zeugniß. Aufgemuntert durch solche Anerkennung und bereichert durch einen Zuwachs an tüchtigen Mitarbeitern, wird die Redaction die Gewerbehalle zu einer immer angeseheneren Vertreterin deutscher Arbeitsgeistes, zu einem wahren Hebel deutscher Kunst-Industrie zu machen suchen und der einheimischen Geschäftlichkeit Anleitung geben, sich der Concurrenz des Auslandes gegenüber auf freigeichere Weise geltend zu machen. Nach diesen Gesichtspunkten werden sich Zeichnungen und Text der Gewerbehalle (erstere mit den nöthigen Details, meist in natürlicher Größe) über die gesammte Kunst-Industrie erstrecken, und vornehmlich folgende Gegenstände behandeln: Arbeiten des Schreiners, Zimmermanns, Schlossers, Stein- und Bildhauers, Stuckators, Bergolders; Ornamente für Decorateure, Plafonds, Wände; Möbel und deren Ueberzüge, Arbeiten des Ebenisten, Bedeckung der Fußböden, Vorhänge, Decorirung der Fenster, Bronzen, Uhren, Gold-, Silber- und Metallarbeiten, thönerne Gefäße, Fayence, Porzellan, Glas, Krystall; Muster für Bijouterie, Leder- und Portefeuilles-Arbeiten, Weberei, Stickerei u. c. Außerdem bringt die Zeitschrift: Ornamente und Motive in allen Stylen als Ideen-Magazin zu eigenen Entwürfen; auch werden erprobte Arbeitsmaschinen und neue Erfindungen, die von Einfluß auf die Kunst-Industrie sind, abgebildet und beschrieben. An diesen rein praktischen Theil reihen sich: Aufsätze über Styl und Kunst in den Gewerben, über das gewerbliche Zeichnen, Biographien berühmter Kunst-Industriellen, Abhandlungen über die in den Gewerben benutzten Rohprodukte, technische Notizen u. c. — Der Subscriptions-Preis (jährlich 12 Lieferungen à 7½ sgr.) ist trotz der schönen und reichhaltigen Ausstattung so billig gestellt, daß Jedermann — mit einem verhältnißmäßig unbedeutenden monatlichen Aufwand — sich ein Werk anschaffen kann, dessen Benutzung ihm den reichlichsten Gewinn verspricht, und in vielen Fällen größere Kosten für besondere Anfertigung von Zeichnungen ersparen wird.

Vermischtes.

Miffundeseier.

** Berlin, 6. Febr. Der Tag, an welchem im vorigen Jahre nach dem Ueberschreiten der verbündeten Heere über die Eider beim Beginn des Krieges der erste Kampf der Preußen gegen die zurückweichenden Dänen stattgehabt, der 2. Februar, war von dem unter dem Namen „Slesvigia“ hier gebildeten Verein der Berliner Kampfgenossen jenes Feldzuges zu einer Feier des Schlachttages von Miffunde ausersehen worden. Der dazu erwählte große Saal des Handwerkervereins (Sophienstr. 15), von dem Vorstehenden desselben freundlichst eingeräumt, war durch schön grünende Kränze und Laubgewinde, sowie durch reichen Fahnen Schmuck ausgeziert worden. Der Magistrat und die hiesigen älteren Kriegervereine hatten preußische und deutsche Fahnen, der hiesige Verein der älteren schleswig-holsteinischen Kampfgenossen sein großes dreifarbiges Banner in den Farben von Schleswig-Holstein (blau, weiß und roth) hergeliehen. — Eine zahlreiche Versammlung, sowohl von Kampfgenossen selbst, als auch von deren Familien-Angehörigen, Freunden und Gästen, hatte nebst mehreren eingeladenen Personen im Festsaale sich eingefunden. — Die Feier begann um 8 Uhr Abends mit einem Musikstück; dann eröffnete die zweite Abtheilung der Gesang des nach der Weise „Morgenroth, Morgenroth“ von der ganzen Versammlung mitgesungenen Miffundeliedes von Wilhelm Petch; ihm

folgte ein in gebundener Rede vorgetragener Prolog von Heinrich Koller, und dann die Festrede des Vorsitzenden der „Slesvigia“, des Herrn W. Petch. In derselben führte er in trefflicher Weise aus: was die Kampfgenossen von dem Kampfe bei Miffunde gelernt, und was sie noch aus demselben zu lernen hätten. — Den Schluß der Hauptfeier im großen Saale machte die dritte Abtheilung des Concerts und die Mittheilung des Vorsitzenden, daß zu dieser Feier auch Prinz Friedrich Karl, sowie der Präsident des Abgeordnetenhauses, dann der General v. Stavenhagen, die Vorsitzenden der beiden städtischen Behörden und noch andere hochgestellte Personen eingeladen, aber verhindert werden zu erscheinen; sie hatten sämmtlich schriftliche Entschuldigungsschreiben und Grüße eingeschickt; doch hatte der Feldherr des Tages, Prinz Friedrich Karl, die herzlichsten Glückwünsche den Kampfgenossen durch den General v. Colomier überbringen lassen. Außer diesem war auch der Major v. Wigleben und noch eine hochgestellte Militärperson erschienen, und von dem älteren Veteranen-Verein eine fünf Abgeordnete, von denen die Herren Windisch, Glaue und König genannt wurden. — In sehr zahlreicher Weise hatten sich an diesem Feste aber auch die Mitglieder des seit vier Jahren bestehenden hiesigen Vereins der schleswig-holsteinischen Kampfgenossen betheiligt, und zwar beruhte diese Betheiligung auf dem sowohl in diesem Vereine, als in dem der „Slesvigia“ gefaßten und durch beiderseitige Ausschüsse vereinbarten Beschlusse. Eine kleine Mißstimmung, welche kurz zuvor durch Zeitungsartikel hervorgerufen war, wurde hierdurch beseitigt. — Nachdem die jüngeren Festtheilnehmer in dem großen Saale zu dem Festballe sich gewendet, zog sich ein Theil der älteren mit ihren Frauen zu einem kleinen Festmahle zurück, welches in einem der Nebensäle angeordnet war; vornehmlich hatten die Mitglieder des älteren Vereins der schleswig-holsteinischen Kampfgenossen hier Platz genommen. Der Vorsitzende dieses Vereins, Herr Diersch, brachte nun in ergreifender Rede das Wohl aller Derer aus, die für die Befreiung von Holstein und Schleswig von dänischer Gewaltherrschaft eben so in früherer Zeit wie in dem letzten ruhmreichen Kriege Blut und Leben eingesetzt hätten. — Hieran schloß sich der Vortrag des nachfolgenden Festgedichtes durch den Assessor Ed. Wache, der seit dem Jahre 1863 statutenmäßig als ein durch seine Sympathie der Sache der Elberzogthümer angehörender Freund, als Mitglied in den Verein aufgenommen ist. Nochmals ergriff Herr Diersch das Wort und ließ auch denen, die nicht kampfstätig, aber doch durch Wort und Schrift der Sache der Nordmark zum siegenden Erfolge nach ihren Kräften verholpen, ein Hoch ertönen, worauf endlich noch der Trinkspruch auf die Anwesenden und auf alle Frauen von Ed. Wache ausgebracht wurde, die während ihre Lieben und Angehörigen in den Kampf gezogen, daheim in werththätiger Liebe zur Erleichterung des Schicksals der Kämpfenden gesammelt und gewirkt, ihre Gaben auf dem Altar des Vaterlandes niedergelegt hatten. Nach diesem unter voller kräftiger Zustimmung der Anwesenden den edlen Frauen dargebrachten Hoch endete bald das Festmahl, während der Schluß des Balles und des ganzen Festes erst nach der vierten Morgenstunde erfolgte.

Auf die Schanzen! fort zur Brücke!
Vorwärts, vorwärts auf Miffunde!
Ihr Getreuen, fort zur Stunde!
Eh' der Tag noch weicht zurück,
Brechen wir des Feindes Lücke.
So am Hoffnungstage, dem zweiten,
Sprach's der Feldherr zu dem Heere;
Denn es galt: der Preußen Ehre,
Die verpfändet war vor Zeiten,
Einzulösen, zu erstreiten.
Und zu lösen, zu befreien
Schleswig-Holstein meerrundlungen,
(Wie wir leidvoll oft gesungen.)
Jenen Kampf drum zu erneu'n,
Endlich uns des Siegs zu freuen.
Und die jungen Kriegerchaaren,
Noch der Schlachten sonder Kunde,
Stürmten vorwärts gen Miffunde,
Ihres Feldherrn Ruf zu wahren,
Bis sie herr des Felbes waren.
Wohl, der Tag war nun zu Ende,
Doch die Waffenthat geschlagen
Als Beginn von Siegestagen,
Und schon hoben frei sich Hände
Zu des Dank's und Ruhmes Spende.
Wohl entfeimten Ruhm und Siege
Dieser Neutbat von Miffunde.
Doch noch glänzt auf lichtigem Grunde,
Was in gleichem blutigen Kriege
Schon vordem verhalf zum Siege.
O wie glänzen neu die Tage,
Die vor fünfzehn, sechszehn Jahren

Leuchteten den tapfern Scharen,
 Jenen, die mit kräftigem Schlage
 Aufgestört die Dänenplage.
 Die bei Schleswig muthig stritten,
 Dann bis Bau und immer weiter
 Drangen als bewährte Streiter,
 Die bei Kolbing auch gelitten,
 Selbst auch da den Preis erstritten.

Niemals ob des neuern Glanzes
 Sei des älteren vergessen.
 Wer vermag sich zu vermaßen:
 Nur des jüngsten Waffentanzes
 Siegesgang sei werth des Kranzes.

Ja, den Helden Ruhm und Krone,
 Die gebrochen einst die Bahnen,
 Unter deutschen Farb' und Fahnen,
 Freilich nicht zu gutem Lohne
 Bluteten für Volk und Ehre.

Was der feinen Herrenknechte
 Damals schwarzgewirkter Frieden
 Den Befreiten hat beschieden,
 Wie getränkt der Holfen Rechte,
 Sei verziehn wie alles Schlechte.

Nun der Festtag von Missunde
 Eine jung' und alte Krieger,
 Als der Nordmark deutsche Sieger,
 In dem feierlichen Bunde,
 Eingedenk der gleichen Wunde.

In der gleichen Herzenswunde,
 Die um Holstein sie getragen,
 Die um Schleswig war geschlagen,
 Endlich ward zu rechter Stunde
 Ausgeheilt durch Siegestunde.

Und so sei in froher Runde
 „Schleswig-Holstein meerumschlungen“
 Nun gefubelt und gefungen;
 Laut ertön' aus Einem Munde:
 Hoch dem Tage von Missunde.

*. Berlin. Seit etwa 30 Jahren existirt hier ein sogenannter Freiwilligen-Verein, der nur aus Veteranen der Freiheitskriege besteht und jährlich nur einmal, zuerst am 2. Mai, später stets am 3. Februar, dem Tage, an welchem König Friedrich Wilhelm III. den denkwürdigen Aufruf an sein Volk erließ, im früher Jagor'schen, jetzt Meser'schen Saale zu einer Festtafel zusammentrat. Dieser Verein zählte viele Jahre hindurch wenigstens 400 Mitglieder unter denen die distinguirtesten Staatsmänner, hochgestellte Offiziere und Beamte und die reiche Kaufmannswelt sich befanden. Der Tod hat diese Reihen mit der Zeit aber so stark gelichtet, daß sich am letzten 3. Februar nicht ganz 200 alte Krieger im Meser'schen, reich mit Kriegseemblemen geschmückten Saale zusammengefunden hatten. Diese Erscheinung wirkte auf die Mehrzahl der Veteranen so erschütternd, daß die Fröhlichkeit, welche sonst an

diesem Tage in den Räumen im vollsten Maße hervortrat und aus den Greisen wenigstens für Stunden wieder Jünglinge machte, nicht zum Durchbruch kam, ja endlich sogar der Entschluß gefaßt wurde, den Verein in seiner jetzigen Gestalt aufzulösen und diese Feier die letzte offizielle sein zu lassen. Wer künftighin noch Lust und Kraft habe, die Gedächtnisfeier der Erhebung des preussischen Volkes gegen französische Willkür in fröhlicher Weise zu begehen, könne dies, so meinten die alten Helden, ja im engeren Kreise seiner Kameraden thun, da es nicht angethan erscheine, dem Verein durch Heranziehung jüngerer Kräfte die Tendenz der Ausschließlichkeit zu nehmen, welche er so lange bewahrt habe und die im Sinne und Zweck seiner Gründer gelegen. Demgemäß ist der alte Verein der Freiwilligen in Meser's Salon für aufgelöst anzusehen, die Säule aber, aus Kanonengut gegessen und von dem Könige, unter dem die jungen Freiwilligen das Vaterland gerettet, geschenkt, auf der die Namen aller Veteranen des Vereins stehen, wird auf immerdar das Andenken an diese Heldenkrieger aufrecht erhalten. Sie ist im Zeughause aufgestellt. — Daß die Trennung der alten Herren, von denen selbst die Jüngsten den Tagen nahe stehen, die die Bibel zu den gezählten gerechnet, eine recht wehmüthige war, läßt sich unter solchen Umständen gewiß erklärlich finden. (V. G. - Z.)

Meteorologische Beobachtungen.

7	4	341,22	- 3,3	NW. klar, hell und schön.
8	8	339,69	11,6	Südl. mäßig do.
12		339,20	10,4	do. do. do.

Schiffs - Rapport aus Neufahrwasser.
 Angekommen am 7. Februar:
 Albrecht, Stadt Frankfurt a. D., v. Copenhagen, m. Ball.
 Am 8. Februar:
 Nichts in Sicht. Wind: Süd.

Börsen - Verkäufe zu Danzig am 8. Februar.
 Weizen, 100 Last, 132 pfd. fl. 415; 131. 32 pfd. fl. 405; 130 pfd. fl. 380, 385; 126 pfd. fl. 355, 366; 118 pfd. fl. 315; 113 pfd. fl. 282. Alles pr. 85 pfd.
 Roggen, 127 pfd. fl. 225 pr. 81 1/2 pfd.
 Weiße Erbsen, fl. 276, 282; grüne Erbsen fl. 264 pr. 90 pfd.

Angekommene Fremde.
Hotel de Berlin:
 Die Kaufl. Sommerfeld u. Aust a. Berlin, Franz a. Stettin, Regdorf a. Magdeburg, Lensch a. Dülken u. Huber a. Hanau.
Walter's Hotel:
 Königl. Provinzial - Schulrath Dr. Schrader aus Königsberg. Die Rittergutsbes. v. Levenar n. Gattin a. Saalau u. v. Zeromski a. Gesekswip. Oberförster

Genert a. Sprottau bei Bauenburg. Die Gutsbesitzer v. Neumann a. Danzig u. Euter a. Ebbz. Die Kaufl. Putsch a. Stettin, Kurze u. Nathan a. Berlin und Hauptner a. Danzig.

Hotel zum Kronprinzen:
 Rittergutsbes. v. Carels a. Görzig. Rentier Krause a. Eborn. Kräul. Busch a. Neustadt. Die Kaufleute Kroke a. Rügenwalde, Süßmann u. Lewy a. Berlin, v. Gynwald u. Möller a. Stettin, Klotzermann aus Potsdam, Fortmann a. Cassel, Burckhard a. Elbing, Riedener a. Delitzsch u. Vape a. Dwaude.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:
 Die Kaufl. Levy u. Dreimann a. Berlin, Barray u. Guttmann a. Magdeburg.

Hotel d'Oliva.
 Amtmann Reichle a. Padergau. Die Kaufl. Köhler u. Schmid a. Berlin, Kürfenberg a. Stettin u. Löwenstein a. Neustadt. Candidat Emerich a. Eibowo. Oekonom Simon a. Weichin.

Hotel de Thorn:
 Rittergutsbes. Leonhard a. Königsberg. Die Kaufl. Giesau a. Berlin, Hartwich a. Saarbrücken, Jäger aus Cassel, Pingel a. Köln und Haas a. Frankfurt a. M. Baumeister Klein a. Stettin. Fabrikant Ebert a. Culm.

Deutsches Haus:
 Gutsbes. Prager a. Rathsdorf. Kaufm. Bogdorf a. Bromberg. Affessor Bleißner a. Berlin. Besitzer Dels a. Broditz.

Stadt-Theater zu Danzig.

Donnerstag, den 9. Febr. (Abonnement suspendu.)
 Benefiz für Kräul. Schneider. Die lustigen Weiber von Windsor. Komisch - phantastische Oper in 3 Akten von D. Rosenthal. Musik von Nicolai.

Freitag, den 10. Februar. (Abonnement suspendu.)
 Erstes Auftreten des Herzoglichen Hofchauspieler Herrn Friedrich Devrient. Das Glas Wasser. Lustspiel in 5 Akten von Gotmar.
 *. Bottingbrote. Herr Friedrich Devrient.

In neuester Auflage ist zu haben bei
L. G. Homann, Jopengasse 19:
Der Zauberwürfel,
 oder die Kunst mit Beihülfe eines Würfels in 5 Minuten den
schönsten Liebesantrag und eine Antwort
 darauf in Versen zu machen. Für alle schüchternen
 Verliebten beiderlei Geschlechts zur Verminderung
 ihres Herzeleids. Preis 5 Sgr.

Die billigste Buchhandlung der Welt!!
Enorme Preisherabsetzung!!
der besten Bücher! neu!!
 zu herabgesetzten Spottpreisen!
Garantie für vollständige, fehlerfreie Exemplare.
 Salon-Album, großes Pracht-Kupferwerk, von den beliebtesten Schriftstellern, herausg. von Ludwig Storch, mit den kostbaren allerfeinsten Pracht-Stahlschichten, (Kunstblätter der englischen Kunst - Anstalt), jedes Blatt ein Meisterwerk, Velinp., hübsch abbd., m. Vedenberggoldg. u. Goldschnitt, nur 40 Sgr!! (Schönstes Damengeschenk!)
 Meyer's weltberühmtes Universum großes Pracht-Kupferwerk in gr. Oct., mit dem klassischen Text, 8 vollständige Jahrgänge, ca. 350 brillante Pr.-Stahlschichten enthaltend, alle 8 Jahrgänge, elegant, zusammen nur 4 Sgr!! - Album der schönsten Ansichten, Städte, Gebäude, Sehenswürdigkeiten und Kunstwerke der Welt, auf sehr vielen großen Kupfertafeln, in allerfeinsten Stahlschichten, (Kunst-Blätter) eleganteste Ausstattung, incl. pompöser Wappe, nur 1 Sgr!! - Meyer's weltberühmter grosser Hand- und Zeitungs-Atlas der ganzen Erde, vollständig in 60 (sechzig) großen deutlichen Karten, schön colorirt, so wie Pläne aller Hauptstädte grösstes Imperial-Folio-Format, sehr eleg. und dauerhaft! nur 4 Sgr 24 Sgr!! - Tromlitz beliebte (17) Romane, neueste Octav-Ausgabe, 1862, Velinpap., nur 2 Sgr!! - Album poetique de la poesie française, Min. - Ausgabe, mit Vedenberggoldg. und Goldschnitt, nur 28 Sgr!! - Nork's populäre Mythologie aller Völker, 10 Bände, mit vielen Kupfertafeln, nur 1 Sgr!! - 1001 Nacht, neueste elegante Ausgabe in 24 Bänden, nur 1 Sgr 28 Sgr!! - Hogarth's Werke, die Quart-Pr.-Ausg., mit den kostbaren engl. Stahlst., nebst deutschem Text, elegant cartonirt, nur 3 Sgr!! - Rotteck's neueste Weltgeschichte, bis zum Jahre 1860 (Garibaldi), mit 30 Stahlschichten, eleg., nur 3 Sgr!! - Alexander Dumas Romane, deutsch, 125 Theile, nur 4 Sgr 28 Sgr!! - Das Buch der Welt, (das berühmte, Stuttgart, Hoffmann'scher Verlag), Pr.-Kupferwerk in Quart, mit sämtlichen Stahlschichten, Kunstblättern und Holzschritten (hunderte), 2 Sgr!! - Die Geheimnisse des Harem's, 6 Original-Photographien nach der Natur, nur 3 Sgr!! - Göthe's sämtl. Werke, beste Original-Pracht-Ausgabe, 1862, elegant, nur 10 Sgr!! - Reinecke Fuchs, die große Quart-Pracht-Ausgabe, mit den

prachtvollen Stahlstichen (nicht mit der kleinen Ausgabe zu verwechseln), eleg. cartonirt, nur 3 Sgr!! - Das berühmte gr. illustrierte Volksbuch, in Quart, Text von Hackländer - Kellstab - König u., u. Illustrationen der ersten Düsseldorf'scher Künstler, nur 28 Sgr!! - Island's Werke, 12 Bände, neueste Classiker-Ausgabe, elegant, nur 2 Sgr!! - 1) Shakespear's sämtl. Werke, neueste deutsche illust. Pracht-Ausgabe, mit vielen Stahlschichten, 12 Bände, in reich vergoldeten Prachteinbdn., 2) Alex. v. Humboldt's Erinnerung, Briefwechsel, Nachlaß u., neueste Ausg., Velinp., eleg. geb., beide Werke zusammen nur 2 Sgr!! - Boz (Dickens) Werke, Auswahl in 25 Bänden, beste deutsche Oct.-Ausgabe, Velinpapier, eleg., nur 2 Sgr!! - Walter Scott's Werke, Auswahl in 11 Bänden, groß Octav, deutsche Pracht-Ausg., Velinpapier, 2) Album der beliebtesten Dichter der Neuzeit, 488 gr. Octavseiten stark, feinstes Papier, beide Werke zusammen nur 2 Sgr!! - Bulwer's Werke, schönste deutsche Ausg., 26 Bände, groß Oct., Velinp., nur 3 Sgr!! - Shakespear's complete Works (englisch), vollständigste Pracht-Ausgabe, mit 270 Abbildungen, elegant gebd., nur 70 Sgr!! - Boccaccio's Decamerone, die feinste große Ausg., n. Bilder-Gallerie, 5 Sgr!! - Das illustrierte Thierreich, naturhistorisches Kupferwerk, 460 große Seiten Text, und 430 naturgetreue Abbildungen, Velinpapier, nur 40 Sgr!! - Byron's Werke, 5 Vols., mit Stahlst., nur 50 Sgr!! - Illustr. Almanach, 9 Jahrgänge, enthalten hunderte Novellen, Erzählungen, Romane, Gedichte u., mit ca. 100 Stahlschichten, zusammen nur 35 Sgr!! - Deutschland und seine Bewohner, naturhistorisches und geographisches Prachtwerk von Dr. Berghaus, 2 Bde., gr. Octav, nur 1 Sgr!! - Das illustrierte Familien - Journal, der vollständige Band, groß 4. o., 4-500 doppelspaltige Quart-Seiten Text, mit hundertsten Illustrationen, elegant, nur 18 Sgr!! - Die Sammlung von 12 Quart-Bänden, zusammengenummen, nur 6 Sgr!! - Byron's Liebesabenteuer, (Zeitenstück zu Faust's), 2 Bde., nur 20 Sgr!! - Die Geheimnisse v. Hamburg, (galant), 6 Bde., groß Octav, nur 2 Sgr!! - Lichtenberg's Werke, 5 Bde., mit Holzschritten, nur 40 Sgr!! - Mühlbach's ausgewählte Werke, enthält 10 (zehn) beliebte Romane, elegante Ausg., Velinp., nur 2 Sgr!! - Mundt, Theodor Münzer, Roman in 3 Bänden, nur 15 Sgr!! - Les Dames de Paris, 6 Photographien nach der Natur, 3 Sgr!! - Denkwürdigkeiten des Herrn von H., (Auctionspreis 3-4 Louis'd'or), 2 Sgr!! - Die Damen der Berliner Demi-Monde, 3 Bde., mit Kupfertafeln, 3 Sgr!! - Grisetten-Album, 12 Pariser pikante Original-Photographien nach der Natur (verriegelt), 5 Sgr!! - Julchen und Jettchen's Liebesabenteuer, 2 Bde., 2 Sgr!!

Die Fortpflanzung des Menschen, abhängig von dem freien Willen beider Geschlechter, von Dr. Reuth, mit 24 Abbildungen, gr. Oct., 45 Sgr!! - Galante Abenteuer des herrlichen Kriegsbeeres - mit versiegelten Kupfertafeln, 2 Bände, à 1 Sgr!! - Das neue Decameron, oder Leben und Treiben der heutigen feinen Welt, 2 Bde., illustirt, 3 Sgr!! - Die Leipziger illustrierte Zeitung, mit tausenden Abbildungen, pr. Band, 1 Sgr!! - Die Verschönerung von Berlin, von Bruckbräu, 2 Sgr!! - Album amusant - in colorirten großen Kupfertafeln, 3 Sgr!! - Cooper's Romane, beste deutsche Ausgabe, 35 Bände, gr. Oct., Velinp., nur 4 Sgr!! - Zschokke's Novellen, 3 Bände, neueste Octav-Ausgabe, elegant, nur 40 Sgr!! - Friederike Bremer's Werke, 96 Theile, nur 3 Sgr!! - Schiller's sämtliche Werke, die schöne Original-Pracht-Ausgabe, mit Stahlstich, elegant! nur 3 Sgr!! - Carl Vogt, Bilder aus dem Thierleben, Pracht-Kupferwerk, mit über 100 Illustrationen, Velinp., nur 28 Sgr!! - Die Hamburger Prostitution in ihrem ganzen Umfange, 18 Theile, nur 3 Sgr!! - Das Düsseldorfer Jugend-Album, brillantes Pr.-Kupferwerk, von den besten neuesten Schriftstellern und meisterhaft colorirte Prachtblätter der ersten lebenden Düsseldorfer Künstler (wirkliche Kunstblätter), größtes Quart-Format, 4 Jahrgänge, à 1 Sgr 5 Sgr!! (zusammengenommen nur 4 Sgr!!) - Neue allgemeine Naturgeschichte der 3 Reiche, 63er Auflage, über 700 große Octav - Seiten Text, mit 400 colorirten Abbildungen, Pracht - Einband mit Vergoldung, nur 48 Sgr!! - Naturgeschichte für die Jugend, mit colorirten Abbildungen, von Lippold, groß Octav, fauber gebunden, nur 18 Sgr!! - Illustriertes Unterhaltungs-Magazin, Neuestes, enthält über 100 illustrierte Romane, Novellen, Reise - Beschreibungen, Völkertunde, Naturwissenschaft u. größtes Hoch-Quart-Format, mit über 100 Abbildungen, 1864, elegant, nur 20 Sgr!!

Gratis wird beigelegt bei Aufträgen v. 5 Sgr an: Das deutsche Dichter-Album, eine interessante Roman- u. Novellen-Bibliothek, in 5 resp. 10 Bänden, je nach der Bestellung.
 Reell, prompt und exact wird jeder Auftrag, selbst der kleinste, ausgeführt direct von der langjährig renommirten Export-Buchhandlung von
J. D. Polack in Hamburg.
 Ein Hamburg besuchendes Fremden - Publikum lade zum Besuch in meine Geschäftslocalitäten, Jungfernstieg 15, Hôtel de Russie, ergebenst ein. **J. D. Polack.**